



Die Praxis AVORYA versteht sich als Quelle der Schönheit

«Wir möchten das Einzigartige im Menschen hervorheben»

Dr. med. Bettina Kerbler ist Dermatologin, kommt ursprünglich aus Österreich und hat vor wenigen Jahren ihre eigene Praxis im Zürcher Vorort Zollikon nahe dem Zürichsee eröffnet. Hier hat Dr. Kerbler einen Ort geschaffen, an dem sich die Patienten rundum wohlfühlen und die Ordination meist mit einem Strahlen verlassen. Um dies zu erreichen, setzt Dr. Kerbler auf ihr dermatologisches Können und darauf, sich im Bereich der Ästhetik immer weiter fortzubilden, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. Ein besonderes Anliegen ist ihr die persönliche, individuelle Beziehung zu jedem ihrer Patienten.



© Andrea Rühmschopf

Unsere Gesprächspartnerin:
 Dr. med. **Bettina Kerbler**
 Praxis AVORYA – Quelle der Schönheit, AVORYA Filler-Academy
 E-Mail: welcome@avorya.ch, Web: www.avorya.ch/de

Dr. Kerbler, Sie kommen ursprünglich aus Tirol in Österreich und haben Ihr Studium in Innsbruck abgeschlossen. Wieso haben Sie sich dazu entschlossen, in der Schweiz zu arbeiten?

B. Kerbler: Ich habe in Innsbruck Medizin studiert und dann meine Ausbildung zur Ärztin für Allgemeinmedizin in Krankenhäusern in Salzburg, Kufstein und Innsbruck abgeschlossen. An der Universitätsklinik Innsbruck habe ich mich dazu entschlossen, Hautärztin zu werden. Da man an der Universität eher wenig über das Thema Ästhetik lernt und ich darin aber gerne mein Wissen vertiefen wollte, bin ich kurz nach dem Ende des Studiums – eher zufällig – durch eine Freundin in Zürich gelandet. Dort habe ich begonnen, bei einer Hautärztin zu arbeiten. Schon drei Jahre später habe ich meine eigene Praxis eröffnet.

Vermissen Sie Ihre Heimat Österreich?

B. Kerbler: Anfangs war es für mich schon eine grosse Umstellung hinsichtlich der Unterschiede in der Mentalität. Doch ich habe mich sehr gut eingelebt und zum Arbeiten ist die Schweiz perfekt. Ich fühle mich sehr wohl.

Seit 2017 arbeiten Sie also in Ihrer Praxis AVORYA. Wie kam es zu diesem klingenden Namen und hat dieser eine Bedeutung?

B. Kerbler: Der Name kommt aus dem Italienischen: Avorio heisst übersetzt Elfenbein. Wir haben diesen Namen ausgewählt, weil Elfenbein etwas Wertvolles, Kostbares und Seltenes ist, und das ist auch unser Credo. Wir möchten das Einzigartige im Gesicht und im Menschen hervorheben und zeigen, dass dies etwas Besonderes ist und etwas lang Anhaltendes sein soll, das wir bewahren möchten. Wir unterstreichen mit unserer Arbeit die Einzigartigkeit und die Schönheit jeder einzelnen Person.

Wie managen Sie mit Ihrem Team den Praxisalltag? Was zeichnet Sie aus?

B. Kerbler: Wir sind ein kleines Team und meine Mitarbeiterin Frau Storto, eidg. dipl. Kosmetikerin, und ich machen alles selbst, was den Vorteil hat, dass wir alle Patienten kennen und ihnen eine persönli-

che, auf sie zugeschnittene Behandlung sowie Beratung anbieten können. Die Termine werden zumeist online vergeben, man kann aber auch anrufen oder eine E-Mail schreiben. Besonders wichtig ist uns auch die Nachbetreuung. Bei mir bekommt jeder Patient nach einer Laser- oder Fillerbehandlung meine Handynummer und muss sich melden und Bescheid geben, wie es ihm geht. Für unsere Kunden sind wir immer erreichbar. Auf diese Weise konnten wir in den letzten Jahren ein Stammpublikum aufbauen. Das ist im Arbeitsalltag sehr angenehm.

Sie machen nun hauptsächlich Ästhetik und weniger hautärztliche Tätigkeiten?

B. Kerbler: Ja, genau; früher habe ich meinen Patienten das gesamte dermatologische Spektrum angeboten, aber seit Anfang des Jahres biete ich vorrangig Filler-, Botox- oder Laserbehandlungen an. Ich bin Spezialistin für Hyaluronsäurefiller-, Botulinumtoxin (Injectables)- sowie Laserbehandlungen. Das ist das, was mir am meisten Freude bereitet.

Worauf legen Sie besonderen Wert in Ihrer Praxis und im Umgang mit Ihren Patienten?

B. Kerbler: Uns ist es besonders wichtig, dass sich unsere Patienten rundum wohlfühlen. Wir bieten eine persönliche



Betreuung an und kümmern uns um jeden, der zu uns kommt, sehr individuell. Die Atmosphäre in meiner Ordination ist sehr locker, aber sehr professionell.

Wir kennen jeden einzelnen Patienten sehr gut und so wird sich niemand bei uns wie eine Nummer fühlen. Schon wenn man meine Ordination betritt, wird man persönlich begrüßt, an unserer Weinbar kann man österreichische Weine probieren, wir offerieren Gin, Whisky, Rum sowie Kaffee und es liegen Mozartkugeln und Manner Schnitten bereit. Bei uns kann man sich wie im Fünfsternehotel fühlen und sich vollkommen entspannen. In meinem Bereich gibt es eine grosse Konkurrenz und da möchte ich

mich gerne durch eine High-End-Praxis und eine patientenfreundliche Atmosphäre abheben.

Wie gehen Sie anfangs vor, wenn ein Patient das erste Mal in Ihre Ordination kommt?

B. Kerbler: Ich schaue mir immer das Gesicht jedes Patienten als Gesamtkonstrukt an. Es ist so, dass man in fünf Ebenen im Gesicht altert. Die erste Ebene, die Haut, verändert sich durch Sonne und Licht. Hier ist zumeist eine Verfeinerung der Poren und die Entfernung von Altersflecken oder Gefässen erwünscht. Dies kann mit dem Laser behandelt werden.

Weiters entstehen durch den Abbau der Fettpölsterchen Volumenverluste in der Tiefe, die man gut durch einen Filler ersetzen kann. Zur Reduzierung der mimischen Falten wird Botox verwendet. Wenn man dann noch eine Schicht tiefer gehen möchte, wo sich die Fasziemuskulatur befindet, wenden wir einen hochfokussierten Ultraschall an, wodurch neues Kollagen aktiviert und neu gebildet werden kann.

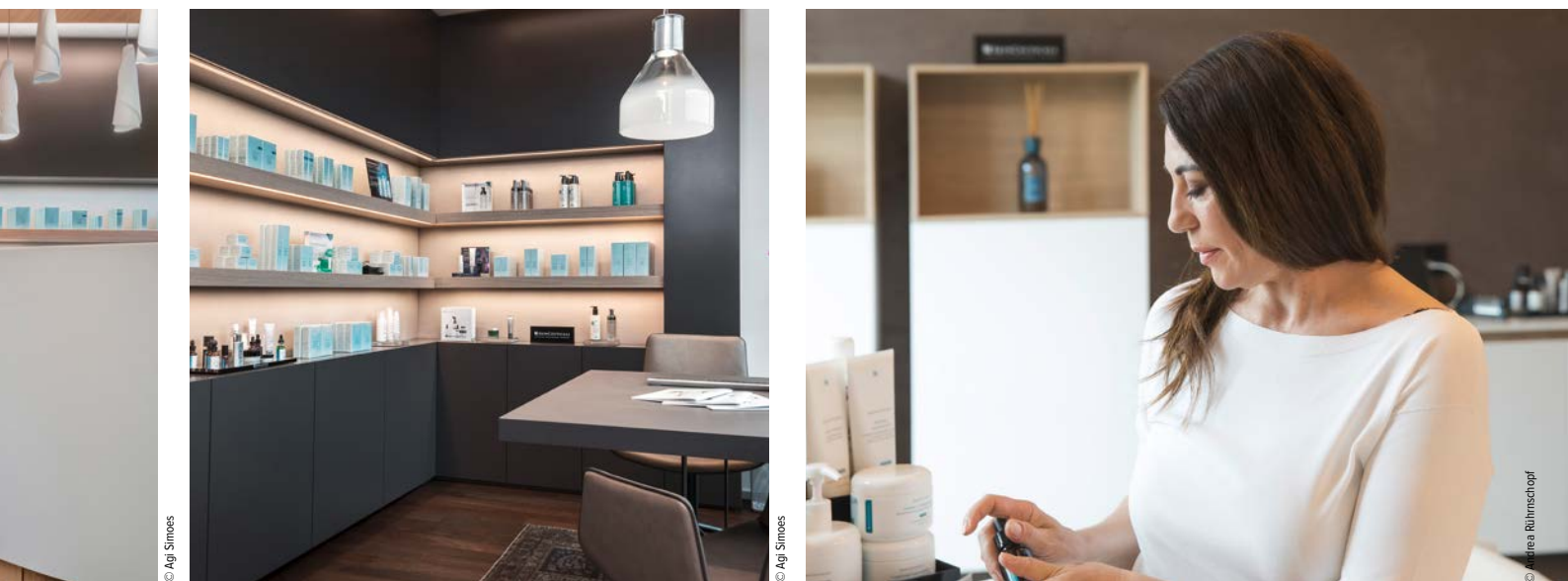
Was sagen Sie den Patienten, wenn sie anfangs noch etwas zögerlich oder kritisch gegenüber ästhetischen Anwendungen sind?

B. Kerbler: Bei mir sind die Patienten natürlich nicht gezwungen, eine Behandlung durchführen zu lassen. Es findet anfangs immer eine Erstkonsultation statt, bei der ich den Patienten die Gesichtsalterung erkläre. Anschliessend besprechen wir gemeinsam, wodurch die grösste Verbesserung erzielt werden kann und mit welchen Methoden die Wünsche erfüllt werden könnten – oft braucht es eine Kombination von Anwendungen.

Welches sind die beruflichen Herausforderungen? Gibt es auch schwierige Situationen?

B. Kerbler: In meinem Praxisalltag habe ich nicht viele herausfordernde Situationen. Es fordert mich, wenn Patienten unfreundlich sind. Doch glücklicherweise haben wir eine sehr freundliche Patientenklintel. Ich nutze auch das erste Konsultationsgespräch, um herauszufinden,





ob die Chemie zwischen mir und dem Gegenüber stimmt. Für mich ist es wichtig, zu jedem Patienten eine gute Beziehung aufzubauen und zu Beginn zu schauen, ob wir zusammenpassen.

Was sind die schönen Momente in Ihrem Praxisalltag?

B. Kerbler: Die schönen Momente sind jene, wenn sich die Patienten am Ende der Behandlung glücklich im Spiegel betrachten und strahlen, wenn sie dankbar sind und sich über das Ergebnis freuen. Das ist eigentlich das Schönste an meiner Arbeit.

Wie finden Sie nach Ihrem Arbeitstag privat einen Ausgleich?

B. Kerbler: Ich habe die Praxis erst seit fünf Jahren, so gab es in den letzten Jahren noch wenig Ausgleich. Doch ich höre sehr gerne Musik, in Österreich habe ich die Weinakademie begonnen und ich lese gerne. Wenn ich in Zukunft mehr Zeit habe, möchte ich gerne mehr Golf spielen, tanzen und reisen.

In Bereich der Ästhetik hat sich in den letzten Jahren enorm viel getan. Wie schaffen Sie es, immer auf dem letzten Stand zu bleiben?

B. Kerbler: Für mich ist es das Allerwichtigste, mich regelmässig fortzubilden, damit ich auf einem hohen Niveau bleibe, mit der Zeit gehe und meinen Patienten das Beste bieten kann. Ich selbst mache hauptsächlich 1:1-Tea-

chings, und das mehrmals im Jahr und nur bei den besten Injektoren weltweit, denn da kann ich am schnellsten und am effizientesten lernen.

Zudem ist es mir sehr wichtig, mein Wissen auch weiterzugeben. Deshalb habe ich meine eigene Filler-Academy gegründet, in der ich selbst Ärzte im Bereich Liquid Facelift oder Unterspritzungen mit Botulinumtoxin und Hyaluron ausbilde. Dort kann ich die Tipps und Tricks, die ich im Laufe der Jahre hart erarbeitet und gelernt habe, präsentieren und das wird von meinen Kollegen auch sehr gut angenommen.

Männer sind zunehmend interessiert an ästhetischen Behandlungen. Beobachten Sie dies auch in Ihrer Praxis?

B. Kerbler: Zu uns in die Praxis kommen tatsächlich nun auch immer mehr Männer, die sich gerne beispielsweise die Altersflecken entfernen lassen. Auch Korrekturen durch Filler sind bei den Männern immer mehr gefragt.

Heutzutage ist es zumeist gar nicht mehr so offensichtlich, wenn man etwas an seinem Körper/Gesicht verändern lässt. Wie ist das möglich?

B. Kerbler: Es gibt da einige effektive Tricks, um etwa den Gesichtsausdruck frischer wirken zu lassen oder zu verbessern. Ist der Augenwinkel horizontal oder geht dieser ein bisschen hinunter, dann schauen wir müde oder traurig aus. Gleiches gilt, wenn sich die Augenbrauen

nach unten neigen. Wenn dann mithilfe von einem Füllmaterial wie etwa Hyaluronsäure der Augenwinkel 10–12 Grad nach oben gedreht wird, dann haben wir ein viel frischeres und weniger müdes Aussehen. Wir bemühen uns, das Grundgerüst jedes Menschen zu rekonstruieren, sodass er dann wieder jünger, aber nicht verändert aussieht.

Wohin wird sich die Ästhetik in den kommenden Jahren entwickeln? Welche weiteren Möglichkeiten werden sich zukünftig ergeben?

B. Kerbler: Die ästhetische Medizin ist der am schnellsten wachsende Markt. Heute geht der Trend wieder zu mehr Natürlichkeit. Beispielsweise werden die Injektionen an die ethnische Herkunft und den dementsprechend unterschiedlichen Alterungsprozess angepasst.

Jede ethnische Gruppe altert anders und so brauchen z. B. thailändische Patienten andere Injektionspunkte als z. B. Europäer.

Wir danken für das Gespräch!

Das Interview führte
 Dr. **Sophie Hanak, MSc**

■09